

Regelmäßig einmal im Monat finden im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Berlin, die Schulen der sozialistischen Arbeit statt. Unser Bild zeigt Mitglieder der Brigade „Julius Fucik“ aus der Abteilung Werkzeugbau bei einer Gesprächsrunde.

Foto: ADN-ZB/
Schneider



Das heißt nicht, den Themenplan zum Dogma zu erheben. Die Erfahrungen lehren, daß dann ein hohes Niveau in den Schulen der sozialistischen Arbeit erreicht wird, wenn die Leitung und die Bildungseinrichtungen der Partei, wie zum Beispiel im IFA Automobilwerk Ludwigfelde, den Genossen in den Gewerkschaften helfen, den zentralen Themenplan mit betrieblichen Problemen und Schwerpunkten der politisch-ideologischen Arbeit zu verbinden. Dadurch werden die Themen lebendig und anschaulich. Außerdem können die Werktätigen das gesprochene Wort mit dem betrieblichen Leben vergleichen.

Gute Erfahrungen verallgemeinern

In diesem Jahr, dem Jahr des 25jährigen Bestehens der DDR, stehen die Schulen der sozialistischen Arbeit vor der Aufgabe, alle ihre Themen eng mit diesem für unser Volk so bedeutsamen Jubiläum zu verbinden. Die vom Bundesvorstand des FDGB beschlossenen Themen lassen dafür genügend Raum. Sie sind so ausgewählt, daß es möglich ist, den Werktätigen die materiellen und geistigen Werte des realen Sozialismus anhand der systematischen

Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages, besonders der Hauptaufgabe, vor Augen zu führen und nachzuweisen, daß unsere Entwicklung allezeit unlösbar mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft verbunden ist.

Ein wichtiges Anliegen der Schulen der sozialistischen Arbeit ist das Studium der besten Produktionserfahrungen und Neuerermethoden. In unserer Republik, in den Betrieben und Institutionen verfügen die Kollektive über einen großen Schatz wertvoller Erfahrungen. Denken wir nur an die vielen Gedanken und Vorschläge unserer Neuerer. Die Neuererbewegung ist in den ersten drei Quartalen des Jahres 1973 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 11,3 Prozent angestiegen. Von den 630 000 Neuerern sind über 60 Prozent Arbeiter. Die in dem angegebenen Zeitraum eingeführten Neuerungen haben einen Nutzen von rund 1,9 Milliarden Mark.

Dieser große Erfahrungsschatz kann noch besser unserer gesellschaftlichen Entwicklung dienen, wenn einer vom anderen lernt und sich nicht für zu gut hält, Erprobtes und Bewährtes zu übernehmen.